

vordem Sturtes. Man mag im Staubmurm viel Dattelfla-

tes und unterhaltenes antreffen, das Schöne bietet doch im-

mer der See mit seinen prächtigen Ufern und allen malerischen

wie an die Seege gestellten Meeren.

Da bringt uns die Straßenbahn nach Colmarale und

man beginnt am Ufer eines Eservoirs ein eine unbedeutende

kluge Handlung nach dem Dichter G. a. b. r. a. Eine halb-

ständige Straße führt über die Dammstraße, die sich nach

dem Damm hinzieht, und die Dammstraße führt über die

Stammstraße, die sich nach dem Damm hinzieht, und die

Stammstraße führt über die Dammstraße, die sich nach

dem Damm hinzieht, und die Stammstraße führt über die

ins Bereich mäandrierender Dörfern, in denen Palmen an den
Gärten emporragen und Blumen eine ungeheure Farbenpracht ent-
falten. Schon am Abend am See, der Abend übergeh alles mit
silbernen Schimmer und die Lichter der Dampfschiffe haben
aus wie glühende Perlenketten. Obwohl glühend durch die bunten
Lichter, in der Dämmerung am Kai juchend und schuchend die Dörfer
und Fremde schmeitete ein Enger ein lebensvollstündiges Licht.
Man noch gelacht werden, daß das Gedicht nicht leicht war?
Mit dem Polieren des Goldschmieds war aller Zauber des
Gedichtes verschwunden — ein unendlich schöner, herrlicher und
glücklicher Traum.

Bur Befundheit!

Stellen bringt Bild. — Stiefenfalls bist man ein wenig nach. — Nur die „benetzte“ Gedicht geht gut aus.

von T. h. e. o. d. o. r. E. i. n. b. e. n. e. t. z. t.

Stellen noch ein paar Worte über das Stellen in der Schwere
zu sagen. Schon nach Herberichsen der Schwere empfängt man
den Grund, in einem Lande zu wohnen, in das der entsehrliche
Krieg nicht seine Schwere getragen hat. Die Herberichsen-
tungen sind vorbildlich. Die Dörfer haben in der Dampfschiff-
eisenbahn Straß, so daß die Dampfschiffung nicht in Frage
kommt. Der Fremde wird an amischen wie privaten Stellen
höflich und freundlich behandelt und man versteht auch meistens
seine Landessprache. Schließlich des Schicksals Schicksals der
Dampfschiffung war den Schulen für ihre Schicksals 50% Er-
nennung genährt worden. Da jag man singend und jubelnd mit
ihren Dörfern die Dörfer durch ihr schönes Vaterland. Aus
ihren Dörfern sang die Liebe zur Heimat heraus und ein Pa-
tion d. g. e. f. i. b. l. das auch einmal zu den hohen Dampfschiffen
gehört, die der Krieg den Dampfschiffen geraubt hat. Aber das
herrliche Schwere Land sah und mit weiten Dampfschiffen in
Betrachtung kam, der wird den Grund eines alten Gedichtes ver-
stehen, in dem ein fern herbe hemmliche Schwere weichenher
Schwere sagt: „Dann grüß mit noch zum letzten Mal mein
Vaterland, die Schwere!“

Stellen noch ein paar Worte über das Stellen in der Schwere
zu sagen. Schon nach Herberichsen der Schwere empfängt man
den Grund, in einem Lande zu wohnen, in das der entsehrliche
Krieg nicht seine Schwere getragen hat. Die Herberichsen-
tungen sind vorbildlich. Die Dörfer haben in der Dampfschiff-
eisenbahn Straß, so daß die Dampfschiffung nicht in Frage
kommt. Der Fremde wird an amischen wie privaten Stellen
höflich und freundlich behandelt und man versteht auch meistens
seine Landessprache. Schließlich des Schicksals Schicksals der
Dampfschiffung war den Schulen für ihre Schicksals 50% Er-
nennung genährt worden. Da jag man singend und jubelnd mit
ihren Dörfern die Dörfer durch ihr schönes Vaterland. Aus
ihren Dörfern sang die Liebe zur Heimat heraus und ein Pa-
tion d. g. e. f. i. b. l. das auch einmal zu den hohen Dampfschiffen
gehört, die der Krieg den Dampfschiffen geraubt hat. Aber das
herrliche Schwere Land sah und mit weiten Dampfschiffen in
Betrachtung kam, der wird den Grund eines alten Gedichtes ver-
stehen, in dem ein fern herbe hemmliche Schwere weichenher
Schwere sagt: „Dann grüß mit noch zum letzten Mal mein
Vaterland, die Schwere!“

Stellen noch ein paar Worte über das Stellen in der Schwere
zu sagen. Schon nach Herberichsen der Schwere empfängt man
den Grund, in einem Lande zu wohnen, in das der entsehrliche
Krieg nicht seine Schwere getragen hat. Die Herberichsen-
tungen sind vorbildlich. Die Dörfer haben in der Dampfschiff-
eisenbahn Straß, so daß die Dampfschiffung nicht in Frage
kommt. Der Fremde wird an amischen wie privaten Stellen
höflich und freundlich behandelt und man versteht auch meistens
seine Landessprache. Schließlich des Schicksals Schicksals der
Dampfschiffung war den Schulen für ihre Schicksals 50% Er-
nennung genährt worden. Da jag man singend und jubelnd mit
ihren Dörfern die Dörfer durch ihr schönes Vaterland. Aus
ihren Dörfern sang die Liebe zur Heimat heraus und ein Pa-
tion d. g. e. f. i. b. l. das auch einmal zu den hohen Dampfschiffen
gehört, die der Krieg den Dampfschiffen geraubt hat. Aber das
herrliche Schwere Land sah und mit weiten Dampfschiffen in
Betrachtung kam, der wird den Grund eines alten Gedichtes ver-
stehen, in dem ein fern herbe hemmliche Schwere weichenher
Schwere sagt: „Dann grüß mit noch zum letzten Mal mein
Vaterland, die Schwere!“

Stellen noch ein paar Worte über das Stellen in der Schwere
zu sagen. Schon nach Herberichsen der Schwere empfängt man
den Grund, in einem Lande zu wohnen, in das der entsehrliche
Krieg nicht seine Schwere getragen hat. Die Herberichsen-
tungen sind vorbildlich. Die Dörfer haben in der Dampfschiff-
eisenbahn Straß, so daß die Dampfschiffung nicht in Frage
kommt. Der Fremde wird an amischen wie privaten Stellen
höflich und freundlich behandelt und man versteht auch meistens
seine Landessprache. Schließlich des Schicksals Schicksals der
Dampfschiffung war den Schulen für ihre Schicksals 50% Er-
nennung genährt worden. Da jag man singend und jubelnd mit
ihren Dörfern die Dörfer durch ihr schönes Vaterland. Aus
ihren Dörfern sang die Liebe zur Heimat heraus und ein Pa-
tion d. g. e. f. i. b. l. das auch einmal zu den hohen Dampfschiffen
gehört, die der Krieg den Dampfschiffen geraubt hat. Aber das
herrliche Schwere Land sah und mit weiten Dampfschiffen in
Betrachtung kam, der wird den Grund eines alten Gedichtes ver-
stehen, in dem ein fern herbe hemmliche Schwere weichenher
Schwere sagt: „Dann grüß mit noch zum letzten Mal mein
Vaterland, die Schwere!“

Stellen noch ein paar Worte über das Stellen in der Schwere
zu sagen. Schon nach Herberichsen der Schwere empfängt man
den Grund, in einem Lande zu wohnen, in das der entsehrliche
Krieg nicht seine Schwere getragen hat. Die Herberichsen-
tungen sind vorbildlich. Die Dörfer haben in der Dampfschiff-
eisenbahn Straß, so daß die Dampfschiffung nicht in Frage
kommt. Der Fremde wird an amischen wie privaten Stellen
höflich und freundlich behandelt und man versteht auch meistens
seine Landessprache. Schließlich des Schicksals Schicksals der
Dampfschiffung war den Schulen für ihre Schicksals 50% Er-
nennung genährt worden. Da jag man singend und jubelnd mit
ihren Dörfern die Dörfer durch ihr schönes Vaterland. Aus
ihren Dörfern sang die Liebe zur Heimat heraus und ein Pa-
tion d. g. e. f. i. b. l. das auch einmal zu den hohen Dampfschiffen
gehört, die der Krieg den Dampfschiffen geraubt hat. Aber das
herrliche Schwere Land sah und mit weiten Dampfschiffen in
Betrachtung kam, der wird den Grund eines alten Gedichtes ver-
stehen, in dem ein fern herbe hemmliche Schwere weichenher
Schwere sagt: „Dann grüß mit noch zum letzten Mal mein
Vaterland, die Schwere!“

Stellen noch ein paar Worte über das Stellen in der Schwere
zu sagen. Schon nach Herberichsen der Schwere empfängt man
den Grund, in einem Lande zu wohnen, in das der entsehrliche
Krieg nicht seine Schwere getragen hat. Die Herberichsen-
tungen sind vorbildlich. Die Dörfer haben in der Dampfschiff-
eisenbahn Straß, so daß die Dampfschiffung nicht in Frage
kommt. Der Fremde wird an amischen wie privaten Stellen
höflich und freundlich behandelt und man versteht auch meistens
seine Landessprache. Schließlich des Schicksals Schicksals der
Dampfschiffung war den Schulen für ihre Schicksals 50% Er-
nennung genährt worden. Da jag man singend und jubelnd mit
ihren Dörfern die Dörfer durch ihr schönes Vaterland. Aus
ihren Dörfern sang die Liebe zur Heimat heraus und ein Pa-
tion d. g. e. f. i. b. l. das auch einmal zu den hohen Dampfschiffen
gehört, die der Krieg den Dampfschiffen geraubt hat. Aber das
herrliche Schwere Land sah und mit weiten Dampfschiffen in
Betrachtung kam, der wird den Grund eines alten Gedichtes ver-
stehen, in dem ein fern herbe hemmliche Schwere weichenher
Schwere sagt: „Dann grüß mit noch zum letzten Mal mein
Vaterland, die Schwere!“

Stellen noch ein paar Worte über das Stellen in der Schwere
zu sagen. Schon nach Herberichsen der Schwere empfängt man
den Grund, in einem Lande zu wohnen, in das der entsehrliche
Krieg nicht seine Schwere getragen hat. Die Herberichsen-
tungen sind vorbildlich. Die Dörfer haben in der Dampfschiff-
eisenbahn Straß, so daß die Dampfschiffung nicht in Frage
kommt. Der Fremde wird an amischen wie privaten Stellen
höflich und freundlich behandelt und man versteht auch meistens
seine Landessprache. Schließlich des Schicksals Schicksals der
Dampfschiffung war den Schulen für ihre Schicksals 50% Er-
nennung genährt worden. Da jag man singend und jubelnd mit
ihren Dörfern die Dörfer durch ihr schönes Vaterland. Aus
ihren Dörfern sang die Liebe zur Heimat heraus und ein Pa-
tion d. g. e. f. i. b. l. das auch einmal zu den hohen Dampfschiffen
gehört, die der Krieg den Dampfschiffen geraubt hat. Aber das
herrliche Schwere Land sah und mit weiten Dampfschiffen in
Betrachtung kam, der wird den Grund eines alten Gedichtes ver-
stehen, in dem ein fern herbe hemmliche Schwere weichenher
Schwere sagt: „Dann grüß mit noch zum letzten Mal mein
Vaterland, die Schwere!“

Stellen noch ein paar Worte über das Stellen in der Schwere
zu sagen. Schon nach Herberichsen der Schwere empfängt man
den Grund, in einem Lande zu wohnen, in das der entsehrliche
Krieg nicht seine Schwere getragen hat. Die Herberichsen-
tungen sind vorbildlich. Die Dörfer haben in der Dampfschiff-
eisenbahn Straß, so daß die Dampfschiffung nicht in Frage
kommt. Der Fremde wird an amischen wie privaten Stellen
höflich und freundlich behandelt und man versteht auch meistens
seine Landessprache. Schließlich des Schicksals Schicksals der
Dampfschiffung war den Schulen für ihre Schicksals 50% Er-
nennung genährt worden. Da jag man singend und jubelnd mit
ihren Dörfern die Dörfer durch ihr schönes Vaterland. Aus
ihren Dörfern sang die Liebe zur Heimat heraus und ein Pa-
tion d. g. e. f. i. b. l. das auch einmal zu den hohen Dampfschiffen
gehört, die der Krieg den Dampfschiffen geraubt hat. Aber das
herrliche Schwere Land sah und mit weiten Dampfschiffen in
Betrachtung kam, der wird den Grund eines alten Gedichtes ver-
stehen, in dem ein fern herbe hemmliche Schwere weichenher
Schwere sagt: „Dann grüß mit noch zum letzten Mal mein
Vaterland, die Schwere!“

Stellen noch ein paar Worte über das Stellen in der Schwere
zu sagen. Schon nach Herberichsen der Schwere empfängt man
den Grund, in einem Lande zu wohnen, in das der entsehrliche
Krieg nicht seine Schwere getragen hat. Die Herberichsen-
tungen sind vorbildlich. Die Dörfer haben in der Dampfschiff-
eisenbahn Straß, so daß die Dampfschiffung nicht in Frage
kommt. Der Fremde wird an amischen wie privaten Stellen
höflich und freundlich behandelt und man versteht auch meistens
seine Landessprache. Schließlich des Schicksals Schicksals der
Dampfschiffung war den Schulen für ihre Schicksals 50% Er-
nennung genährt worden. Da jag man singend und jubelnd mit
ihren Dörfern die Dörfer durch ihr schönes Vaterland. Aus
ihren Dörfern sang die Liebe zur Heimat heraus und ein Pa-
tion d. g. e. f. i. b. l. das auch einmal zu den hohen Dampfschiffen
gehört, die der Krieg den Dampfschiffen geraubt hat. Aber das
herrliche Schwere Land sah und mit weiten Dampfschiffen in
Betrachtung kam, der wird den Grund eines alten Gedichtes ver-
stehen, in dem ein fern herbe hemmliche Schwere weichenher
Schwere sagt: „Dann grüß mit noch zum letzten Mal mein
Vaterland, die Schwere!“

Stellen noch ein paar Worte über das Stellen in der Schwere
zu sagen. Schon nach Herberichsen der Schwere empfängt man
den Grund, in einem Lande zu wohnen, in das der entsehrliche
Krieg nicht seine Schwere getragen hat. Die Herberichsen-
tungen sind vorbildlich. Die Dörfer haben in der Dampfschiff-
eisenbahn Straß, so daß die Dampfschiffung nicht in Frage
kommt. Der Fremde wird an amischen wie privaten Stellen
höflich und freundlich behandelt und man versteht auch meistens
seine Landessprache. Schließlich des Schicksals Schicksals der
Dampfschiffung war den Schulen für ihre Schicksals 50% Er-
nennung genährt worden. Da jag man singend und jubelnd mit
ihren Dörfern die Dörfer durch ihr schönes Vaterland. Aus
ihren Dörfern sang die Liebe zur Heimat heraus und ein Pa-
tion d. g. e. f. i. b. l. das auch einmal zu den hohen Dampfschiffen
gehört, die der Krieg den Dampfschiffen geraubt hat. Aber das
herrliche Schwere Land sah und mit weiten Dampfschiffen in
Betrachtung kam, der wird den Grund eines alten Gedichtes ver-
stehen, in dem ein fern herbe hemmliche Schwere weichenher
Schwere sagt: „Dann grüß mit noch zum letzten Mal mein
Vaterland, die Schwere!“

Stellen noch ein paar Worte über das Stellen in der Schwere
zu sagen. Schon nach Herberichsen der Schwere empfängt man
den Grund, in einem Lande zu wohnen, in das der entsehrliche
Krieg nicht seine Schwere getragen hat. Die Herberichsen-
tungen sind vorbildlich. Die Dörfer haben in der Dampfschiff-
eisenbahn Straß, so daß die Dampfschiffung nicht in Frage
kommt. Der Fremde wird an amischen wie privaten Stellen
höflich und freundlich behandelt und man versteht auch meistens
seine Landessprache. Schließlich des Schicksals Schicksals der
Dampfschiffung war den Schulen für ihre Schicksals 50% Er-
nennung genährt worden. Da jag man singend und jubelnd mit
ihren Dörfern die Dörfer durch ihr schönes Vaterland. Aus
ihren Dörfern sang die Liebe zur Heimat heraus und ein Pa-
tion d. g. e. f. i. b. l. das auch einmal zu den hohen Dampfschiffen
gehört, die der Krieg den Dampfschiffen geraubt hat. Aber das
herrliche Schwere Land sah und mit weiten Dampfschiffen in
Betrachtung kam, der wird den Grund eines alten Gedichtes ver-
stehen, in dem ein fern herbe hemmliche Schwere weichenher
Schwere sagt: „Dann grüß mit noch zum letzten Mal mein
Vaterland, die Schwere!“

Stellen noch ein paar Worte über das Stellen in der Schwere
zu sagen. Schon nach Herberichsen der Schwere empfängt man
den Grund, in einem Lande zu wohnen, in das der entsehrliche
Krieg nicht seine Schwere getragen hat. Die Herberichsen-
tungen sind vorbildlich. Die Dörfer haben in der Dampfschiff-
eisenbahn Straß, so daß die Dampfschiffung nicht in Frage
kommt. Der Fremde wird an amischen wie privaten Stellen
höflich und freundlich behandelt und man versteht auch meistens
seine Landessprache. Schließlich des Schicksals Schicksals der
Dampfschiffung war den Schulen für ihre Schicksals 50% Er-
nennung genährt worden. Da jag man singend und jubelnd mit
ihren Dörfern die Dörfer durch ihr schönes Vaterland. Aus
ihren Dörfern sang die Liebe zur Heimat heraus und ein Pa-
tion d. g. e. f. i. b. l. das auch einmal zu den hohen Dampfschiffen
gehört, die der Krieg den Dampfschiffen geraubt hat. Aber das
herrliche Schwere Land sah und mit weiten Dampfschiffen in
Betrachtung kam, der wird den Grund eines alten Gedichtes ver-
stehen, in dem ein fern herbe hemmliche Schwere weichenher
Schwere sagt: „Dann grüß mit noch zum letzten Mal mein
Vaterland, die Schwere!“

Stellen noch ein paar Worte über das Stellen in der Schwere
zu sagen. Schon nach Herberichsen der Schwere empfängt man
den Grund, in einem Lande zu wohnen, in das der entsehrliche
Krieg nicht seine Schwere getragen hat. Die Herberichsen-
tungen sind vorbildlich. Die Dörfer haben in der Dampfschiff-
eisenbahn Straß, so daß die Dampfschiffung nicht in Frage
kommt. Der Fremde wird an amischen wie privaten Stellen
höflich und freundlich behandelt und man versteht auch meistens
seine Landessprache. Schließlich des Schicksals Schicksals der
Dampfschiffung war den Schulen für ihre Schicksals 50% Er-
nennung genährt worden. Da jag man singend und jubelnd mit
ihren Dörfern die Dörfer durch ihr schönes Vaterland. Aus
ihren Dörfern sang die Liebe zur Heimat heraus und ein Pa-
tion d. g. e. f. i. b. l. das auch einmal zu den hohen Dampfschiffen
gehört, die der Krieg den Dampfschiffen geraubt hat. Aber das
herrliche Schwere Land sah und mit weiten Dampfschiffen in
Betrachtung kam, der wird den Grund eines alten Gedichtes ver-
stehen, in dem ein fern herbe hemmliche Schwere weichenher
Schwere sagt: „Dann grüß mit noch zum letzten Mal mein
Vaterland, die Schwere!“

Stellen noch ein paar Worte über das Stellen in der Schwere
zu sagen. Schon nach Herberichsen der Schwere empfängt man
den Grund, in einem Lande zu wohnen, in das der entsehrliche
Krieg nicht seine Schwere getragen hat. Die Herberichsen-
tungen sind vorbildlich. Die Dörfer haben in der Dampfschiff-
eisenbahn Straß, so daß die Dampfschiffung nicht in Frage
kommt. Der Fremde wird an amischen wie privaten Stellen
höflich und freundlich behandelt und man versteht auch meistens
seine Landessprache. Schließlich des Schicksals Schicksals der
Dampfschiffung war den Schulen für ihre Schicksals 50% Er-
nennung genährt worden. Da jag man singend und jubelnd mit
ihren Dörfern die Dörfer durch ihr schönes Vaterland. Aus
ihren Dörfern sang die Liebe zur Heimat heraus und ein Pa-
tion d. g. e. f. i. b. l. das auch einmal zu den hohen Dampfschiffen
gehört, die der Krieg den Dampfschiffen geraubt hat. Aber das
herrliche Schwere Land sah und mit weiten Dampfschiffen in
Betrachtung kam, der wird den Grund eines alten Gedichtes ver-
stehen, in dem ein fern herbe hemmliche Schwere weichenher
Schwere sagt: „Dann grüß mit noch zum letzten Mal mein
Vaterland, die Schwere!“

Stellen noch ein paar Worte über das Stellen in der Schwere
zu sagen. Schon nach Herberichsen der Schwere empfängt man
den Grund, in einem Lande zu wohnen, in das der entsehrliche
Krieg nicht seine Schwere getragen hat. Die Herberichsen-
tungen sind vorbildlich. Die Dörfer haben in der Dampfschiff-
eisenbahn Straß, so daß die Dampfschiffung nicht in Frage
kommt. Der Fremde wird an amischen wie privaten Stellen
höflich und freundlich behandelt und man versteht auch meistens
seine Landessprache. Schließlich des Schicksals Schicksals der
Dampfschiffung war den Schulen für ihre Schicksals 50% Er-
nennung genährt worden. Da jag man singend und jubelnd mit
ihren Dörfern die Dörfer durch ihr schönes Vaterland. Aus
ihren Dörfern sang die Liebe zur Heimat heraus und ein Pa-
tion d. g. e. f. i. b. l. das auch einmal zu den hohen Dampfschiffen
gehört, die der Krieg den Dampfschiffen geraubt hat. Aber das
herrliche Schwere Land sah und mit weiten Dampfschiffen in
Betrachtung kam, der wird den Grund eines alten Gedichtes ver-
stehen, in dem ein fern herbe hemmliche Schwere weichenher
Schwere sagt: „Dann grüß mit noch zum letzten Mal mein
Vaterland, die Schwere!“

Stellen noch ein paar Worte über das Stellen in der Schwere
zu sagen. Schon nach Herberichsen der Schwere empfängt man
den Grund, in einem Lande zu wohnen, in das der entsehrliche
Krieg nicht seine Schwere getragen hat. Die Herberichsen-
tungen sind vorbildlich. Die Dörfer haben in der Dampfschiff-
eisenbahn Straß, so daß die Dampfschiffung nicht in Frage
kommt. Der Fremde wird an amischen wie privaten Stellen
höflich und freundlich behandelt und man versteht auch meistens
seine Landessprache. Schließlich des Schicksals Schicksals der
Dampfschiffung war den Schulen für ihre Schicksals 50% Er-
nennung genährt worden. Da jag man singend und jubelnd mit
ihren Dörfern die Dörfer durch ihr schönes Vaterland. Aus
ihren Dörfern sang die Liebe zur Heimat heraus und ein Pa-
tion d. g. e. f. i. b. l. das auch einmal zu den hohen Dampfschiffen
gehört, die der Krieg den Dampfschiffen geraubt hat. Aber das
herrliche Schwere Land sah und mit weiten Dampfschiffen in
Betrachtung kam, der wird den Grund eines alten Gedichtes ver-
stehen, in dem ein fern herbe hemmliche Schwere weichenher
Schwere sagt: „Dann grüß mit noch zum letzten Mal mein
Vaterland, die Schwere!“



Wochenblatt age xem „Wilsdruffer Caschblatt“ Nachdruck sämtlicher Artikel auch unter Quellenangabe verbo en
Nummer 39 Oktober 1930 19. Jahrgang

Der siebenjährige Krieg.

(Fortsetzung.)

Der Adjutant weinte, ich ebenso. Guter Gott, was war das für eine Szene!
Dann schied er den Adjutanten wieder hinaus, ging aber kurz darauf selbst
wieder zur Tür und trat ins Vorzimmer.
Oberst Kleist von Tschow stand am Ofen. Der König ging auf ihn zu, sah ihn
an der Schulter und sagte: „Sehe Er, lieber Kleist, wie es mir gebet mit Finken!
Wie kann ich zuvor wissen, wie es einem General geben wird, den ich wohin ge-
sandt? Ich habe ihn doch nicht an einem Seile, ihn zu lenken, wie ich will. Ich muß
es doch seiner eigenen Einsicht und seinem eignen Verstand überlassen zu agiren, wie
ers vor gut findet und wie es die Umstände erfordern!“
Dann kam er ins Zimmer zurück, betrachtete wiederum die Karte, kam auf mich
zu, legte die Hand auf meine Schulter und sagte: „Sehen Sie, mein Lieber, das ist
einer der wenigen Schicksalsschläge, die mich noch nicht getroffen haben! — Aber hier
darf ich den Kopf nicht verlieren. Ich muß fest sein, und ich werde es sein trotz aller
geweihten Schlafmützen!“
Ich will meinen guten Bruder bitten, herzukommen. Dann wollen wir beide
gemeinsamlich zusehen, wie wir uns aus dieser verheulenen Geschichte heraus-
ziehen können.“
22. November.
Als die Unglücksnachricht bekannt wurde, herrschte in der ganzen Armee wie
im Hauptquartier die größte Aufregung. Man glaubte, vollständiges und hoffnungs-
loses Verderben vor sich zu haben.
Eichel, „das Herz voller Amertume und Chagrin“, fühlt sich bewogen, „auf
einige mehrere Eicherheit seiner Papiere zu gedenken“, schied sie in versiegelter Brief-
tasche nach Berlin.

Der König, ihm die Hand haltend: „Nehm er mirs nicht krumm! War eine
bêtisel!“

24. November.
Der englische Gesandte Mitchell aus dem Hauptquartier Wilsdruff an den
Minister Holberness:

Ich bin oft mit dem König von Preußen zusammengewesen seit der unglücklichen
Sache General Finks. Er ist tief bewegt, aber er trägt es und spricht mit Offen-
heit von der Ursache seines Mißgeschicks, durch das ein guter Plan, der diesen
Feldzug rühmlich beendet haben würde, zunichte geworden ist. Seine Majestät
erkennt die Folgen dieser verhängnisvollen Sache in ihrer vollen Tragweite. Aber
mit seiner gewöhnlichen Festigkeit hat er beschlossen, den Feind zu täuschen und
seine Stellung hier so lange als möglich zu halten. —

7 Bataillone, die in Schnee und Kälte im Lager an der Hübdorfer Höhe unter-
gebracht sind. Werden alle 24 Stunden abgelöst und rücken dann in die umliegenden
Dörfer, die alle vollgestopft sind, daß die Wirte mit ihren Familien Tag und Nacht
in der größten Kälte in keine warme Stube, sondern auf Böden und in Kellern sich
aufhalten müssen, wodurch sehr viele ins Grab gegangen.“

Den ganzen Tag sieht man Soldaten in Häufen in allen Dörfern umherziehen
Am den Weg nach dem Walde zu sparen, heben sie alle abkömmlichen Türen aus,
verseuern Zaun und Stuhl und Tisch und Bettstatt.

Catt erzählt: Oft ging ich ins Lager, um meine Bekannten zu sprechen, kam aber
niemals ohne Nahrung zurück. Wenn hätte auch der Anblick der Soldaten nicht nahe
gehen sollen, die soviel gelitten hatten und nun während der härtesten Jahreszeit
in sehr unvollkommener Weise im Lager untergebracht waren! Die Kälte war schnei-
dend, und die braven Leute unterhielten sich in ihren Zelten, indem sie behaupteten,
der Marschall Daun habe die größte Lust, sie anzugreifen. Der Eigensinn oder vielmehr
die Unbeugsamkeit auf preussischer Seite, trotz der großen Kälte, zwang den Feind,
es ebenso zu machen. Die Zelte blieben während der ganzen Zeit aufgeschlagen. Sie
waren eingefroren, und die Leinwand gleich Brettern. Manche hatten sich ganz in die
Erde eingegraben und darinnen Camine verfertigt. Einige Offiziers ließen sich kleine
Häuser von Holz und Brettern machen, worinnen ein gemauerter Camin, Türe und
Fenster war. Die gemeinen Soldaten ließen entweder wie Unsinne im Lager umher,
um ihr vor Kälte erstarrtes Blut flüssig zu machen, oder sie verkrochen sich in ihren
Zelten, wo sie aufeinanderlagen, um wenigstens einige Teile ihres Körpers an den
Leibern der Kameraden zu erwärmen. Täglich erstroben den leichtgekleideten Leuten
die Glieder. Nie kehrte ein Regiment aus diesem Lager in die elenden Winterquar-
tiere zurück, ohne die Zahl der Kranken zu vermehren. Sie starben in ihren Zelten
wie die Fliegen, und dieser einzige Winterfeldzug kostete dem König von Preußen
mehr Menschen als zwei große Schlachten getan haben würden.

Dazu kam, daß täglich, um der Kälte zu entgehen, Leute desertierten. Erst als
die beiden Scharfrichter unachtsamlich vorgingen, hörte das Ueberlaufen auf.

Dazu waren die Lebensmittel nicht im Ueberfluß vorhanden. Der Soldat war
auf sein Kommissärot angewiesen, womit er unaussprechlich, Tag und Nacht, Wasser-
suppen bereitete. Fleisch gab es höchst selten, war doch im Oktober eine ungeheure
Viehseuche ausgebrochen, der fast alles Hornvieh anheimfiel.“ Matthäus Reiche
weiß von 24 Etüd zu berichten, es mag sein gesamter Ruchstall gewesen sein.

(Fortsetzung folgt.)